

18.

Jung-Katerverein für Poesie-Musik.

Der philharmonische Katerverein  
War auf dem Dache versammelt  
Heut Nacht — doch nicht aus Sinnenbrunst;  
Da ward nicht gebuhlt und gerammelt.

Es paßt kein Sommernachtshochzeitstraum,  
Es passen nicht Lieder der Minne  
Zur Winterfahrzeit, zu Frost und Schnee;  
Gefroren war jede Rinne.

Auch hat überhaupt ein neuer Geist  
Der Kagenschaft sich bemeistert;  
Die Jugend zumal, der Jung-Kater ist  
Für höheren Ernst begeistert.

Die alte frivole Generation  
Verrüchelt; ein neues Bestreben,  
Ein Kagenfrühling der Poesie  
Regt sich in Kunst und Leben.

Der philharmonische Katerverein  
Er kehrt zur primitiven  
Kunstlosen Tonkunst jetzt zurück,  
Zum schnauzenwüchsig Naiven.

Er will die Poesiemusik,  
Kouladen ohne Triller,  
Die Instrumental- und Vocalpoesie,  
Die keine Musik ist, will er.

Er will die Herrschaft des Genies,  
Das freilich manchmal stümpert,  
Doch in der Kunst oft unbewußt  
Die höchste Staffel erklimpert.

Er huldigt dem Genie, das sich  
Von der Natur entfernt hat,  
Sich nicht mit Gelehrsamkeit brüsten will  
Und wirklich auch nichts gelernt hat.

Dies ist das Programm des Katervereins,  
Und voll von diesem Streben  
Hat er sein erstes Winterconcert  
Heut' Nacht auf dem Dache gegeben.

Doch schrecklich war die Execution  
Der großen Idee, der pompösen —  
Häng' dich, mein theurer Berlioz,  
Daß du nicht dabei gewesen!

Das war ein Charivari, als ob  
Einen Kuhschwanzhopsaschleifer  
Plötzlich aufspielten, branntweiberauscht,  
Drei Duzend Dubelsackpfeifer.

Das war ein Tauhu-Wauhu, als ob  
In der Arche Noá anfangen  
Sämmtliche Thiere unisono  
Die Sündfluth zu besingen.

O, welch ein Krächzen und Heulen und Anurr'n,  
Welch ein Miau'n und Segröhle!  
Die alten Schornsteine stimmten ein  
Und schnauften Kirchenchoräle.

Zumeist vernehmbar war eine Stimmm',  
Die kreischend zugleich und matte  
Wie einst die Stimme der Sontag war,  
Als sie keine Stimme mehr hatte.

Das tolle Concert! Ich glaube, es ward  
Ein großes Tebeum gesungen,  
Zur Feier des Siegs, den über Vernunft  
Der frechste Wahnsinn errungen.

Vielleicht auch ward vom Katerverein  
Die große Oper probiret,  
Die Ungarns größter Pianist  
Für Charenton componiret.

Es hat bei Tagesanbruch erst  
Der Sabbath ein Ende genommen;  
Eine schwangere Köchin ist dadurch  
Zu früh in die Wochen gekommen.

Die sinnebethörte Wöchnerin  
Hat ganz das Gedächtniß verloren;  
Sie weiß nicht mehr, wer der Vater ist  
Des Kindes, das sie geboren.

War es der Peter? War es der Paul?  
Sag', Lise, wer ist der Vater?  
Die Lise lächelt verklärt und spricht:  
O List! du himmlischer Vater!

19.

Hans ohne Land.

Leb' wohl, mein Weib, sprach Hans ohne Land,  
Mich rufen hohe Zwecke;  
Ein andres Weidwerk harret mein,  
Ich schieße jetzt andre Vögel.

Ich laß dir mein Jagdhorn zurück, du kannst  
Mit Tuten, wenn ich entfernt,  
Die Zeit vertreiben; du hast ja zu Haus  
Das Posthorn blasen gelernt.

Ich laß dir auch meinen Hund zurück,  
Daß er die Burg behüte;  
Mich selbst bewache mein deutsches Volk  
Mit pudeltreuem Gemüthe.

Sie bieten mir an die Kaiserkrone,  
Die Liebe ist kaum zu begreifen;  
Sie tragen mein Bild in ihrer Brust  
Und auf den Tabackspfeifen.

Ihr Deutschen seid ein großes Volk,  
So simpel und doch so begabet!  
Man sieht Euch wahrhaftig nicht an, daß Ihr  
Das Pulver erfunden habet.

Nicht Kaiser, Vater will ich Euch sein,  
Ich werde Euch glücklich machen —  
O schöner Gedanke! er macht mich so stolz,  
Als wär' ich die Mutter der Gracchen.